

# Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische

Bezugspreis in der Stadt für Abholer monatlich 28 Mt., durch Boten bezogen monatlich 30,25 Mt., bei Postbezug monatlich 32 Mt. Frei Haus, Gerichte wöchentlich nachmittags Einzugsnummer 1,50 Mt. Postcheckkonto: Amt Merseburg Nr. 18634. Geschäftsstelle: Südfriedstraße 4. Für unerbetene Änderungen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort Merseburg.

Anzeigenpreis: Der Spaltenbreite Millimeter Satzraum 1,50 Mt. und der halbierte Millimeter Satzraum 6 Mt. Die laufende Monatsquittung wird vom Sechler auf seine Anzeigen bei deren Abgabe um 6,00 Mt. in Zahlung genommen. Abgabetermin 7 1/2 Uhr. Porto besonders. A. n. s. e. n. s. i. l. u. g. vormittags 10 Uhr. Fernsprecher Nr. 100. Bezugsnummer wird berechnet.

## Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger)

Herausgeber Ludwig Vals.)

### mit Umtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 160.

Dienstag, den 11. Juli 1922

162. Jahrgang.

#### Tageschronik

Notlosigkeit in London und Hartnäckigkeit in Paris zur deutschen Zahlungsrückung.  
Neue Waffenhande an verschiedenen Orten.  
Das Angebot vor einem großen Streit.  
Neue Beamten-Instruktionen zum Schutze der Republik.  
Kontingierung der Feiertage.

#### Moratorium oder nicht?

##### Devisenwechsel zur Reparationsfrage.

London, 10. Juli. Japans den Alliierten und Deutschland ist ein wichtiger Devisenwechsel über die Reparationen im Gange. Die hiesige Regierung bezieht ein möglichst schnelles Zusammentreten des Obersten Rates oder wenigstens der alliierten Finanzminister. Washingtoner Devisen deuten an, die amerikanische Regierung würde vielleicht an zeitweiligen Maßnahmen zur Verstärkung des nötigen Zusammenbruchs der Mark teilnehmen, wenn die Alliierten Sicherungen böten, daß daraus eine künftige dauernde Regelung folge würde. Die Pariser Devisen versichern, die neueste Krise werde in Frankreich recht erfolgreich. (??)

Die englische Regierung soll einen baldigen Zusammentritt des Obersten Rates oder der alliierten Finanzminister betreiben, dem sich Frankreich indes bislang hartnäckig widersetzt. Eine Lösung des Problems läßt sich nach französischer Meinung nur durch eine internationale Anleihe finden. Aber diese könnte nur zustandekommen, wenn die Probleme der internatiönnen Schulden gelöst werden.  
Der „Antantagant“ medelt, trotz der Weigerung Britains gegenüber Schanzer gegenwärtig eine Tagung des Obersten Rates stattfinden zu lassen, werde dieser demnach demnach Zusammenzutreten, allerdings unter anderer Bezeichnung.

In der gegenwärtigen Kampagne der englischen Blätter für eine Reparationskonferenz und eine Herabsetzung der deutschen Schuld kann der „Times“ nur einen verdeckten Versuch der Abänderung des Friedensvertrages und Modifikation der Reparationszahlungen erblicken.

#### Verhandlungen in Paris.

Paris, 10. Juli. Dasas teilt mit, daß die Staatssekretäre Schröder und Fischer heute nachmittags private Unterredungen mit einigen Mitgliedern der Reparationskommission darunter Dubois hatten. Bestimmte Schlussfolgerungen seien erst in einigen Tagen zu erwarten. Die alliierten Verhandlungen könnten sich gegebenenfalls erst nach Eingang des Antworts des Reparationskommissionen mit der Frage befaßen. Auf alle Fälle würde dies erst nach Kenntnisnahme des Berichts des Garantietomitees geschehen, der Ende der Woche bei der Rückkehr des Komitees nach Paris übergeben werden soll.

#### Wer hat Schuld?

Kloyd George hatte am Sonntag eine lange Unterredung mit Chamberlain, in der auch die durch den Sturz der Mark geschaffene Lage besprochen wurde. Diese Frage wird den Ministern zufolge auch das Kabinett in seiner nächsten Sitzung beschäftigen.

„Daily Express“ verlangt, daß anstelle des Versailles Vertrags ein neuer Friedensvertrag geschlossen werde. Die Männer von 1919 hätten im Dunkeln gearbeitet und hätten nicht wissen können, wie das Nachkriegs Europa aussehen würde, heute aber wüßten sie es. Das Blatt heißt, daß Harding nach den Novemberwahlen die Signatarmächte des Versailles Vertrags zu einer Konferenz nach Washington einlade, um einen neuen Vertrag abzuschließen.

Nach eingehenden Nachrichten Kloyd Georges im Unterhaus ist die englische Regierung vollkommen ratlos was betrifft auf die Notwendigkeit einer Verhandlung mit Deutschland und Amerika.

#### Deutschlands Entschädigung.

Ueber die Arbeiten des Garantietomitees berichtet das Pariser „Journal“, daß dieses in Berlin großen Schwierigkeiten begegnet. Die Unterkommission für Staatseinnahmen wollte wissen, ob die Heberweisungen der Reichsregierung an die einzelnen Regierungen gerechtfertigt seien. Von den 30 Milliarden, die die Vermögenssteuer aufbringt, würden 20 Milliarden den Ländern übergeben. Wenn man aber diese Frage ernstlich studieren wollte, hätte man 150 000 Seiten von Dokumenten studieren müssen. Die Unterkommission für Staatseinnahmen, von Bismellmann präsidentiert, fand ebenfalls

### Die innere Krise. Ein sozialdemokratischer Beschluß.

In der Fraktionsführung der Sozialdemokratischen Partei von Montag nachmittag wurde folgende

#### Entscheidung

gefaßt: Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion erklärt, daß die zum Schutz der Republik zu beschließenden Gesetze nur von einer einzigen republikanischen Regierung durchgeführt werden können. Die deutsche Volkspartei hat die in die letzte Zeit in ihrer Verhüllung eine Reihe wichtiger Regierungsvorlagen die notwendige Rücksicht auf das Interesse des Staates und die Bedürfnisse der breiten Volksmassen vernachlässigt. Sie hat erst nach der Ermordung Mathensaus die Vorlage über die Getreideumlage abgelehnt. Unter diesen Umständen würde die Einbeziehung der Deutschen Volkspartei in die Regierungskoalition bei den breiten republikanischen Massen des Vertrauens auf die Absicht, das Gesetz zum Schutz der Republik energig durchzuführen, aufs tiefste erschüttern. Für die sozialdemokratische Reichstagsfraktion kommt daher die Mitarbeit in einer nach rechts orientierten Regierung nicht in Frage.

Die Stellung der Sozialdemokraten ist durch ihre eigene Schuld, und auch durch die Verhandlungen mit der U.S.P. eine sehr prekäre geworden, doch glaubt man in parlamentarischen Kreisen — namentlich des Zentrums — nicht an den ersten Willen der SPD, es jetzt zu einer Tagungsausschließung zu treiben. Immerhin ist die Lage äußerst gespannt und ein Zufall kann eine unvorhergesehene Sprengwirkung haben. Einflußreich scheint man bei allen Parteien außer den Unverbindlichen Zeit gewinnen zu wollen, um die Entscheidung über Neuwahlen und einer beschreibbaren Atmosphäre zu treffen.

Woher die Beruhigung kommen soll, ist freilich schon abzusehen.

#### Kommunistische Hefe.

Die „Rote Fahne“ bringt eine Aufzählung des Exekutivkomitees der kommunistischen Internationale an die deutschen Arbeiter und Arbeiterinnen, der sich gegen den Eintritt der SPD in die Regierung ausspricht und schließlich den Arbeiter Deutschlands bereit in einseitiger Front die Reaktion nieder zu rufen mit der bürgerlichen Reaktionärsregierung! Es lebe der Kampf um die Arbeiterregierung! Das Schwert gegen die monarchische Reaktion! — Der Aufruf ist aus Moskau vom 8. Juli datiert. Eine fleißige Frucht des Kapitalvertrages?

Sinderriffe. Sie fragt, warum die Privatindustrie für die Rückzahlung mit 300 Millionen Mark unterstellt wurde. Antwort: Der Staat hat mit 300 Millionen Mark die Produktion fördern können. Die wichtigste Aufgabe hatte die Unterkommission für Kapitalmarkt unter dem Vorsitz von Maulestre. Die Einnahmen erscheinen durchaus unübersichtlich. Man habe deutsche Zahlungen von Schuldverpflichtungen, die in ausländischen Devisen zahlbar und steuerfrei wären in Aussicht genommen. Mehrere freiwillige Verpflichtungen der deutschen Regierung gegenüber ihren Verpflichtungen wurden festgestellt. Am 18. Mai hatte hernes der Reparationskommission verprochen, die Einnahmen von 115 Milliarden auf 137 Milliarden zu erhöhen. Bis hierher geschah nichts. Uebenwiegend wurde wegen Einbringung der Zwangsanleihe in Höhe von 40 Milliarden bisher etwas unternommen. Danach ergeben die Alliierten wegen der Autonomie der Reichsbank volle Verdringung.

Die deutsche öffentliche Schuld am 31. Mai wurde ebenfalls festgestellt. Sie beläuft sich auf 373 298 Millionen Papiermark, dazu kommt die Reparationsfond mit 13 670 Millionen Goldmark, das ist natürlich gefälscht, denn eine Goldmark sind heute 100 und nicht 10 Papiermark!), zusammen 509 968 Millionen Papiermark.

Diese schwindelhaft hohen (in Wahrheit viel zu niedrig) ziffern beweisen, daß von weiteren Geldzahlungen Deutschlands keine Rede sein kann, weshalb Reparationen in natura gefordert werden müssen, wofür das „Journal“ nachdrücklich eintritt, wobei es aber darauf hinweist, daß zunächst einmal die Zollfrage für deutsche Waren gründlich abgeändert werden müssen, was allerdings betragsmäßige Entzerrungen kosten würde, damit man Verträge erfüllen vermöge könnte. Man müsse eine ganz neue Regelung der Zollfrage vornehmen, was lange dauern werde.

#### Französische Ziellosigkeit.

Zeit der Ermordung Mathensaus hat die Welt einen ungeheuren Sturz erlebt, den man, kommt nicht eine vollständige Wendeung, als katastrophal ansehen muß für uns und für die Reparationsansprüche der Entente. Man begebenmächtige sich nur, welche riesigen Mengen von Papiermark von Reichswegen aufgegeben werden müssen, um die nächsten und gar übermäßigen Millionen Goldmark zu fremden Devisen zusammenzubekommen, in denen die Reparationsraten zu zahlen sind. Jedem Deutschen muß die erschreckliche Steigerung des Dollarkurses mit schwerer Sorge erfüllen, aber auch ein politisches Kind muß sich fragen, daß die unendliche inderweilige Lage dieses Vorkommens nicht herbeigeführt haben würde, wenn im vergangenen Monat die Arbeiten des in Paris veranfaßten Anleiheauschusses nicht gescheitert wären. Wenn die französische Regierung den Mut aufgebracht hätte, zu dem Entschluß, der wie von deutscher je auch von englischer und italienischer Seite und nicht minder von dem Morgan-Komitee selber gefordert wurde, den Londoner Reparationsplan auszuführen. Es ist kein Wunder, daß sich jetzt die französische Öffentlichkeit angegriffen des Marktkurses außerordentlich beunruhigt zeigt. „Alles geht zum Teufel“, lautet die unheimliche Sprache der Welt, heißt die „Action française“; selbst die Anteilhaber werden von Tag zu Tag weniger möglich. Vor einem Monat hat der Bankiersauschuss noch daran gedacht, eine solche in Höhe von 20 Milliarden zu bewilligen. Welche Ziffer würde es heute nennen? Das sich abzeichnende wäre, daß das Blatt erlöste: Es wird alle Wohlstande Zeit, daß wir uns mit unseren Verbündeten über die von den Bankiers geforderte Herabsetzung der Londoner Milliardenanzahl verständigen, damit wir noch retten, was zu retten ist. Aber was tun das vornehmliche Ziel? Was ruft: „Wo sind unsere Pfänder?“ Es ruff nach Beschlagnahme, nach Zwangsmaßnahmen, nach Handlungen, die wohl für Deutschland einen furchtbaren Schlag bedeuten, aber daß jede Hoffnung für Frankreich vernichtet werden, oder doch Wohlstande in größerer Maße zu bekommen.

Und was unternehmen Herr Poincare, was tut die französische Regierung angegriffen der Erklärung des Anteilenauswahns und des Marktkurses? Unbekümmert durch die sich allmählich doch mehrenden Reden und Aufträge namhafter französischer Politiker wie des Senators Jouveaux, des Finanzministers des „Marin“, und des Senators Ribot die jüngst im Senat eine Abkehr von der Politik der Gewalt und eine endgültige Regelung des Reparationsproblems forderten, oder Gustav Herbes, der nicht nur eine Abänderung des Reparationsplanes fordert, sondern auch einseitig, daß sie allein nicht genügt, vielmehr eine Abänderung der Gebietsbestimmungen des Versailles Vertrags hinzuzutreten muß; anderer durch solche Meinung, durch den Marktkurs u. a. findet die französische Regierung obwohl sie im Gebieten eifrig den Gedanken weitgehend nach Mitteln und Wegen, wie sonst aus Deutschland etwas herauszuholen sein könnte, wodurch die unumgängliche Kriegsentschädigung zum Teil zu erreichen sei. Und der Erfolg dieses Sinnes? Es ist der vom französischen Ministerpräsident gebilligte Plan des Ministers L. Trocquer, nachdem deutsche Arbeiter nicht etwa am Wiederaufbau der zerstörten Gebiete mitwirken, wozu sich die deutschen Gewerkschaften längst leider vergeblich, angeboten haben, sondern im Innern Frankreichs große Ausregierungen und Kampfprojekte nach Art schweizerer Kulis unter der Leitung französischer Ingenieure ausführen sollen. Aus deutsches Material soll dazu verwendet werden. Aber dagegen läuft bereits die französische Industrie Sturm, wie überhaupt der ganze Plan in Frankreich so wenig freudigen Widerhall findet, daß man in einem die Politik des nationalen Wiederaufbaus in der deutschen Blatte liest: „Es wäre natürlich viel einfacher und zweckmäßiger gewesen, deutsches Material und deutsche Arbeiter in den Dienst des Wiederaufbaus unserer zerstörten Gebiete zu stellen. Der „sentimentale“ Widerstand desentgegen man viele deutschen Arbeiter in die zerstörten Gebieten hineinschleibt hätte sich durch Aufführung sicher überwinden lassen, wenn nicht die Großhaubitzen und noch mehr der Großhandel und die Schieber sich im Zerdrückungsgebiet ein Objekt des Gewinnes hätten sichern wollen. Man frage einmal bei uns im zerstörten Oberelss, ob die armen Geschädigten nicht mit Wiederaufbau durch deutsche Kräfte einverstanden gewesen wären, und ob sie nicht die Ueberzeugung hätten, daß der Wiederaufbau jetzt fertig wäre!“ Wie lange wird sich Frankreich noch die Ziellosigkeit der Regierung Poincare und des nationalen Wiederaufbaus gefallen lassen? Allmählich müssen doch der Überdruß des französischen Volkes die Kräfte darüber aufgeben, daß diese ziellose und ratlose Politik, wenn sie noch lange fortgesetzt wird, unvermeidlich nicht nur Deutschland, sondern auch Frankreich und seine Verbündeten dem größten Unheil in die Arme führen muß.





# Der Sohn des Millionärs.

Roman von Florence ...

und in dem Augenblick, da sie ...  
 und in dem Augenblick, da sie ...  
 und in dem Augenblick, da sie ...

Dieser ...  
 und in dem Augenblick, da sie ...

„So, gnädige Frau. Und ich glaube nicht, daß ...“  
 „Was soll das heißen? Wie können Sie dazu, derartige Vermutungen auszusprechen? Was wollen Sie davon?“

„Gefühl und ein Mann, mit dem sie ...“  
 „Was soll das heißen? Wie können Sie dazu, derartige Vermutungen auszusprechen? Was wollen Sie davon?“

„Gefühl und ein Mann, mit dem sie ...“  
 „Was soll das heißen? Wie können Sie dazu, derartige Vermutungen auszusprechen? Was wollen Sie davon?“

„Gefühl und ein Mann, mit dem sie ...“  
 „Was soll das heißen? Wie können Sie dazu, derartige Vermutungen auszusprechen? Was wollen Sie davon?“

„Gefühl und ein Mann, mit dem sie ...“  
 „Was soll das heißen? Wie können Sie dazu, derartige Vermutungen auszusprechen? Was wollen Sie davon?“

„Gefühl und ein Mann, mit dem sie ...“  
 „Was soll das heißen? Wie können Sie dazu, derartige Vermutungen auszusprechen? Was wollen Sie davon?“

„Gefühl und ein Mann, mit dem sie ...“  
 „Was soll das heißen? Wie können Sie dazu, derartige Vermutungen auszusprechen? Was wollen Sie davon?“

„Gefühl und ein Mann, mit dem sie ...“  
 „Was soll das heißen? Wie können Sie dazu, derartige Vermutungen auszusprechen? Was wollen Sie davon?“

„Gefühl und ein Mann, mit dem sie ...“  
 „Was soll das heißen? Wie können Sie dazu, derartige Vermutungen auszusprechen? Was wollen Sie davon?“

„So, gnädige Frau. Und ich glaube nicht, daß ...“  
 „Was soll das heißen? Wie können Sie dazu, derartige Vermutungen auszusprechen? Was wollen Sie davon?“

„Gefühl und ein Mann, mit dem sie ...“  
 „Was soll das heißen? Wie können Sie dazu, derartige Vermutungen auszusprechen? Was wollen Sie davon?“

„Gefühl und ein Mann, mit dem sie ...“  
 „Was soll das heißen? Wie können Sie dazu, derartige Vermutungen auszusprechen? Was wollen Sie davon?“

„Gefühl und ein Mann, mit dem sie ...“  
 „Was soll das heißen? Wie können Sie dazu, derartige Vermutungen auszusprechen? Was wollen Sie davon?“

„Gefühl und ein Mann, mit dem sie ...“  
 „Was soll das heißen? Wie können Sie dazu, derartige Vermutungen auszusprechen? Was wollen Sie davon?“

„Gefühl und ein Mann, mit dem sie ...“  
 „Was soll das heißen? Wie können Sie dazu, derartige Vermutungen auszusprechen? Was wollen Sie davon?“

„Gefühl und ein Mann, mit dem sie ...“  
 „Was soll das heißen? Wie können Sie dazu, derartige Vermutungen auszusprechen? Was wollen Sie davon?“

„Gefühl und ein Mann, mit dem sie ...“  
 „Was soll das heißen? Wie können Sie dazu, derartige Vermutungen auszusprechen? Was wollen Sie davon?“

„Gefühl und ein Mann, mit dem sie ...“  
 „Was soll das heißen? Wie können Sie dazu, derartige Vermutungen auszusprechen? Was wollen Sie davon?“

**Waisen - Bild, richtig!**  
 Verlobt. Käthe Schöler mit Friedrich Herbar, 21 J., Nürnberg; Richard Heiser mit Willi Heiser, Nürnberg; Elise Schöneberg mit Oswald Heiser, Frankfurt.  
 Vermählt. Kurt Kaiser mit Frau Frieda geb. Schöppe, Nürnberg.  
 Gestorben. Vera Sommer, 1 1/2 Jahr, 21 J.; Julie neu, 21 J., 21 J.; Richard Heiser, 42 J., 21 J.; Margit, 21 J., 21 J.; Otto Sappe, 1 Jahr, 21 J.; Frieda Heiser geb. Bombach, Nürnberg.

**Für die Reife!**  
 ist meine veredelte **Bauer-Wäsche!**  
 Marke „Waldhörn“ das Praktischste.  
 May Käther, Merseburg, Schmale Straße 21.

**Stroh sowie Hafer**  
 Wiesen- u. Kleeheu  
 haufen laufend  
 Leipziger Weid- und Baugewerkschaft  
 Leipzig, Lindenau.  
 Telephon 184, Fernpost 43187

Wir suchen sofort **Grundstücke**  
 jeder Art. Villen, Landhäuser, Hotels, Stadtgrundstücke usw. für sehr ansehnliche Kaufsummen.  
 St. Landwirtschafsbank  
 Berlin N. 24.

**Winkel, Mitterer!**  
 Waschen und Sanitäre!  
 Ein einfaches wunderbares Mittel teils kostenlos. Nur Genau angeben für welchen Schadensfall.  
 Frau H. Poloni, Danneberg 260, Schöneberg 106.

## Ein Waggon Braunes Tongeläster

in allen Arten und Größen.

Die Preise sind durch zeitige, feste Abschlässe, den heutigen Einkaufspreisen entsprechend noch besonders günstig.

Blindelöcher Satz von 6 Stück Mk. 23.<sup>00</sup> u. 27.<sup>00</sup>

**Paul Ehlerth & Co.**

## Wiesen-Heu

kauft

in bester Qualität jedes Quantum

**Engelhardt-Brauerei Merseburg.**

## Kartoffel-Verpackung.

Die zum Rittergut Lohaus gehörige Obstpflanzung soll

Sonnabend, den 15. d. Mts., mittags 12 Uhr,

im Gasthaus „Zum Eberlein“, Lohaus öffentlich meistbietend verpachtet werden.

**Die Ritterguts-Verwaltung.**

## Neue Kartoffeln

in jeder Menge zum billigsten Tagespreis für Wiederverkäufer billigte Verkaufsquelle.

**Fr. Fregang, Großhandlung**  
 Str. Ritterstraße 7. Telefon 424.

## Sehr beliebt

in allen Frauenkreisen u. für die Hausschneiderei besonders wertvoll

Heute sind:

- das Jugend-Moden-Album, Preis Mk. 7.-
- das Favorit-Moden-Album, Preis Mk. 10.-
- das Favorit-Handarbeits-Album, Preis Mk. 7.-
- postfrei je Mk. 2.- mehr, der International. Schneidemanual, Dresden-N. 8.

Nachtrag: Schnittmuster zu schneiden ist sparsam und leicht. Alles sitzt und zeigt von Geschmack. Besonders zu empfehlen:

- Favorit-Wäscheheft, Preis Mk. 3.-
- Gestrickte Kleidung selbst herzustellen, Preis Mk. 8.- zuzügl. Post.

**Marie Müller**  
 Gottardstraße 42.

**Verkaufsstellen**  
 1. Schützenstr. 11, Dresden  
 2. Schützenstr. 22, Dresden  
 3. Rückporto erbeten

## Solide Möbel

für jeden Bedarf in reicher Auswahl und geschmackvollen Formen zeigt

äußerst preiswert die Möbel-Ausstellung von

## A. Stenzel & Co.

Leipzig, Brühl 23 Tel. 9409

## Automatische Hauswallerverförgungen

alle anderen Arten von Lampen, Leucht- u. Holzgas-Armaturen, abstrahlen und liefern billigst ab Lager

**Brandt & Baranski,**  
 Pumpenfabrik, Markgrafstr. 1, 1. u. 2. Etage  
 Mit Kalkulations- und Preislisten versehen mit

## VEREINIGTE THEATER.

Stadttheater Halle

Dienstag, abds. 7.30 Uhr: **Willis Frau.**

Mittwoch, abds. 7.30 Uhr: **Der Evangeliummann.**

Donnerstag, abds. 7.30 Uhr: **Hignon.**

Freitag, abends 7.30 Uhr: **Rigoletto.**

Sonnabend, abds. 7.30 Uhr: **Der Evangeliummann.**

Programme von Dienstag bis Donnerstag:

## Kammer-Lichtspiele

Der Liebe Leid und Sieg!!

Ein ergreifendes Blatt aus dem Buche des Lebens in 5 Akten mit **Grete Weichler, Olga Engel und Karl Beckersachs.**

## Wer war es.

Kriminal-Tragödie  
 der Grafen zu Schönhausen in 5 Akten unter der Regie des berühmten **Klein-Roden.**

Anfang 5 Uhr. Sonntag 3 Uhr.

## Park-Café.

Morgen Mittwoch, von 5-11 Uhr:

## Künstler-Musik.

## C. A. KLEMM

Leipzig I, Parnass 2096 Neumarkt 36

Flügel, Pianinos, Musikalien, Pianinos, Harmoniums, Grammophone, Schallplatten

Planoforte-Reparaturen, Stimmungen, Klavier-Notenrollen für 65er u. 88er Apparate

**Günstige Gelegenheit Selbständigkeit**  
 bietet sich strebsam, organisator. betätigt. Herren durch Übernahme unserer

**Generalvertretung**  
 für eine pat. gesch. Neuheit. Groß. sich. Jahresverdienst. Bereits vielfach mit best. Erfolg eingeführt. Erforderl. 10-30 Tausend Kapital. Anfertigung: **Chemie & Technik, München**, Kosterstr. 11.

## Zeitungs-Austräger

gesucht

**Merseburger Tageblatt.**

**Möbl. Zimmer**  
 zum 1. 8. 22. gesucht. Offert. unt. C. D. 698 an die Exped. d. Blattes.

**Möbl. Zimmer**  
 sehr licht. Offert. unt. A. V. 697 an die Exped. d. Blattes.

**Ein gut möbl. Zimmer**  
 sofort oder später gesucht. Offert. unt. R. T. 699 an die Exped. d. Bl.

## Kleinkunst-Theater

Neues Schützenhaus, Leipzig

Samstag, abds. 7.30 Uhr: **Das große Fest-Programm.**  
 Operette, Komödie, Ballet, etc.

Sonntag, abds. 7.30 Uhr: **Das große Fest-Programm.**  
 Operette, Komödie, Ballet, etc.

## Abt. 20-25000 Mark

auf schuldfreien Gehalt mit Zins und 5 Prozent Zins auf Hypothek gefällig. Anbote unt. J. S. 262 an die Exped. d. Blattes.

**Möbl. Zimmer**  
 sofort oder später (Breite Nebenräume) Offert. unt. W. L. 260 an die Exped. d. Blattes.

**Möbl. Zimmer**  
 sofort oder später (Breite Nebenräume) Offert. unt. W. L. 260 an die Exped. d. Blattes.

## Abt. 20-25000 Mark

auf schuldfreien Gehalt mit Zins und 5 Prozent Zins auf Hypothek gefällig. Anbote unt. J. S. 262 an die Exped. d. Blattes.

## Abt. 20-25000 Mark

auf schuldfreien Gehalt mit Zins und 5 Prozent Zins auf Hypothek gefällig. Anbote unt. J. S. 262 an die Exped. d. Blattes.



# Beilage zu Nr. 160 des Merseburger Tageblattes

Dienstag, den 11. Juli 1922

## Deutscher Reichstag

Berlin, den 10. Juli.

Präsident Eöbe eröffnet die Sitzung um 5 Uhr 20 Minuten. Auf der Tagesordnung stand ein Antrag aller Parteien zur

### Erhöhung der Bezüge der Sozialrenten.

Die Erhöhung erfolgt bei den Renten zu Lasten der Versicherungsträger. Den neuen Vöhen paßt der Entwurf neue Wohnklassen mit neuen Zeigerungsstätten und Bezügen an.

Abg. Koch (Soz.) empfiehlt die Vorlage, die die Klassen von A-N vorzieht und den Jahresarbeitsverdienst bis 72 000 Mark umfaßt.

Ministerialrat Nießer teilt mit, daß die Regierung vor zwei Tagen einen neuen Gesetzentwurf ausgearbeitet habe, der den vorliegenden überflüssig machen würde. Die vorgesehene Erhöhung trage der Zweizehnter Rechnung.

Der Gesetzentwurf wurde darauf unverändert in allen drei Lesungen angenommen.

Abg. Deermann (Bayerische Volkspartei) berichtet dann über einen Antrag des Bildungsausschusses betreffend die Junglehrer. Der Antrag verlangt Material über die im Schuldienst nicht beschäftigten Junglehrer und Junglehrerinnen und Auskunft, ob noch überfüllte Schulklassen, das sind Schulklassen mit mehr als 60 Schülern in den einzelnen Ländern vorhanden sind. Die Reichsregierung soll mit den Ländern wegen Übernahme der verdrängten Lehrer und wegen Verwendung von Junglehrern verhandeln. An Stellenlose Junglehrer sollen Unterhaltungszuschüsse gewährt werden, bezüglichen sollen Studienstipendien unterstützt werden, die sich in ähnlicher Lage befinden. Das Reich soll den Ländern und Gemeinden Zuschüsse gewähren.

Der Antrag wird angenommen.

Es folgt die

### zweite Beratung des Gesetzes zum Schutze der Republik.

Abg. Dr. Vell (Zentrum) berichtet eingehend über die Verhandlungen des Rechtsausschusses. Der Schutz des Gesetzes wurde vom Ausschuss auch auf die Parlamentarier ausgedehnt. Die Pflicht zur Angelegenheit Verbindungen rüft nicht Geistes bei Ausübung der Seelsozorg und Verwandte auf, und absteigender Linie und Ehegatten, wenn sie sich bemüht, den Täter von der Tat abzuhalten. Die Todesstrafe, deren Abschaffung die Antispartei beantragt hatten, blieb aufrechterhalten. Eine lebhafte Erörterung rüft die Zusammenlegung des Staatsgerichtshofes hervor. Hier wurde von der Antispartei als Sitz des Gerichtshofes Berlin verlangt, während der Justizminister sich für Leipzig eintrat. Es blieb bei Leipzig. Der Obergerichtshof soll sich aus zwei Mitgliedern des Reichs-

gerichts und aus fünf Vizepräsidenten zusammensetzen. Damit besteht eine Zweidrittelmehrheit der Vizepräsidenten bei der Urteilsbildung. Die Berufsstädter am Staatsgerichtshof brauchen nicht durchaus Reichsgerichtsräte zu sein. Die Verbanung vonmalis landesgerichtlicher Familienmitglieder, wenn sie sich nach dem Gesetz schuldig gemacht haben, wurde gestrichen. Die Mehrheit des Ausschusses war die Meinung, daß es eine unerwünschte Verletzung der Staatsbürgerlichen Grundrechte sei, wenn man eine solche Verbanung ausprechen würde. Der Redner wies auf die außerordentlich gespannte Situation hin, die einen stark gefassten Entschluß erforderlich, der dem Gebot der Stunde Rechnung trage.

Bayrischer Gesandter von Freger: Die bayerische Regierung hält den Gesetzentwurf in dieser Form nicht für annehmbar.

Die Aussprache über das Schutzgesetz wird darauf abgebrochen. Wegen die sofortige Vernehmung des Gesetzentwurfes über die Pflicht der Beamten zum Schutze der Republik an den Rechtsausschuss wird von den Deutschnationalen Einspruch erhoben. Es findet also die erste Lesung statt.

Abg. Degler (Deutschnational) protestiert scharf gegen diese Vorlage. Wegen die Urheber und Verbreiter der Verhänzung, daß Marinoffiziere die Kunde vom Tode Walter Rathenau mit einem Festgelage gefeiert hätten, ist von dem Kommando in Kiel Antrag auf öffentliche Verleumdung gestellt worden.

Die Vorlage geht an den Rechtsausschuss. Das Haus vertagt sich am Dienstag, nachmittags 2 Uhr. Weiterberatung.

Im Rechtsausschuss des Reichstages wurde ein Antrag der Antispartei, die Amnestie auf die in der Vorlage enthaltenen politischen Straftaten im Gebiete des gesamten Deutschen Reichs zu gewähren, abgelehnt. Darauf wurde die Regierungsvorlage angenommen. Dagegen stimmten die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei und die Bayerische Volkspartei.

## Das Arbeitsnachweisgesetz.

Im Reichstag ist dieser Tage das vielumrittene Arbeitsnachweisgesetz beraten worden. Wenn auch reichlich einige unzulässige Bestimmungen im Ausschuss gestrichelt sind, so bleibt das ganze Gesetz immer noch ein Magnis. Zunächst schafft es einen großen Beamtenapparat, der an sich schon den gesamten Arbeitsvermittlungsprozeß mit unwirtschaftlichen Aufwendungen belastet. Was wesentlich ist, diese Zentralisation muß auch weiter zur Mechanisierung der Verwaltung, besonders des Arbeitsverhältnisses führen. Weiter kommt in Betracht, daß es künftig unmöglich sein wird, hervorragend geeignete Arbeitskräfte für besondere Höchstleistungen auszuwählen. Die Gefahr besteht, daß jede Nach-

frage karthoretmäßig bearbeitet und erledigt wird, da die Angelegenheiten der Nachweisämter kaum dazu in der Lage und befähigt sein dürften, Abfragen und Einrichtungen vorzunehmen. Wichtiger als ein Arbeitsnachweisgesetz ist ein Arbeitsbeschäftigungsgesetz. Das Arbeitsnachweisgesetz bedeutet in der Ausübung Deutschland mit einem diktatorischen Netz von Nachweisämtern. Daß sich auf diesem Gebiet bisher erhebliche Mängel gezeigt haben, läßt sich umsoweniger sagen, als der Nachweis in der Hauptsache nach Berufsgruppen organisiert war. Dadurch war ein Ausleseprozeß schon an sich gegeben, während dieser in der Zukunft unter der Wirkung des Arbeitsnachweisgesetzes im bürokratischen Apparat vollständig verschwindet und verschwinden muß. Das Gesetz sagt nichts darüber, was zu geschehen hat, wenn in Zeiten wirtschaftlicher Krisen die Nachfrage größer ist als das Angebot. Aber gerade dann sollten die Nachweisämter eine Aufgabe zu erfüllen, wozu ihnen mehr gehört, als nur die Errichtung von Verwaltungsstellen. Nur sollen die Nachweisämter die Vermittlungsämter zwar bestehen bleiben, da sie aber der Aufsicht der Landesämter oder des Reichsamtes unterworfen sind, können sie für ihre Sonderaufgabe, die nach Verufen geschiedene Vermittlung, so gut wie nichts mehr leisten. Derzeit ist diese Leistung, das wird die Erfahrung zeigen, ebensowenig zweckmäßig wie für die Arbeitgeber. Die Nachfrage wird für geübtere Zeit immer größer sein als das Angebot. Diese Mehrnachfrage unterzubringen, für sie neue Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen, dafür wozu eher Einrichtungen notwendig, als für das rein äußerliche Verfahren der einfachen Vermittlung. Wie weit auch parteipolitische Einflüsse diese Vermittlung erschweren und behindern können, wollen wir hier nicht untersuchen.

## Bedingung von Goldzahlungen wieder erlaubt.

Die Zeit, in welcher man nicht frei über Gold verfügen konnte, ist jetzt dem 1. Oktober 1921 vorüber. Man kann also wieder wirksam vereinbaren, daß Zahlungen nicht in deutschen Papiermark, sondern in Gold zu leisten sind. Nur muß man dabei vorsichtig sein. Vor allem wird man gut tun, nicht den „Goldmarkt“ zu besuchen oder deutschen Reichsgeldmünzen, denn es sind zwar bei uns die goldenen zehn- und zwanzigmarkstücke nicht ihres Währungscharakters entleert, aber sie befinden sich nicht mehr in legendäre ausreichendem Maße wenigstens nicht im Verkehr und es kann daher Paragraph 245 B.O.B. angewendet werden, wonach bei Vereinbarung der Zahlung in einer nicht mehr in Umlauf befindlichen Münzsorte die Zahlung so zu leisten ist, als ob jene Münzsorte nicht vereinbart wäre. Man muß vielmehr entweder eine bestimmte ausländische Goldmünze, z. B. den amerikanischen Dollar, als Zahlung bestimmen, oder aber sagen, daß die Zahlung unter Zugrundelegung des Goldwertes zu erfolgen hat, der bei Vertragsabschluss bestand. Also nicht die Goldmark, sondern die Goldwertmark!

muß man ausweichen. Schwierig ist die Sache aber bei Eintragungen von Hypothekenbeträgen ins Grundbuch, weil die Grundbuchordnung nur Eintragung in Reichswährung zulaßt und verlangt, daß der Schuldbetrag aus dem Grundbuch hervorgeht. Die Vereinbarung „Reichsgeldwährung“ berechtigt, wie das Reichsgericht am 11. 1. 1922 (S. 150) entschieden hat, nur zur Forderung von Zahlung in Papiermark in Höhe des Nominalbetrages der Schuld. Dieser Zustand der Unmöglichkeit eines Schusses eines Hypothekengläubers gegen die Geldwertminderung ist sehr bedenklich und bedarf unbedingt der Abhilfe durch eine Änderung der Grundbuchordnung. Man kann sich sichern durch eine Vereinbarung, nach welcher die Zinsen in einem bestimmten Quantum von Roggen zu leisten sind, aber das ist doch ein Nothbehelf, ein Umweg, und man kann nicht wissen, ob hierbei nicht durch allerschwerdendsten Umständen die Roggenpreise gedrückt oder getrieben werden können. In landwirtschaftlichen Kreisen bemüht man die lebenslänglichen Renten von Auszählern, Erbteilhabern usw. mehr und mehr nach dem Wert des Roggens. Die Zahlung erfolgt natürlich nicht in Roggen, sondern in Papiermark, deren Betrag jedoch an den verschiedenen Zahlungsterminen an verstreuter Art, je nachdem man für einen Zentner Roggen Papiermark erhalten kann. Jüngst hat z. B. eine märkische Gemeinde bei der Verabschiedung ihrer Jagd in Sommer Roggen bieten lassen.

### Politische Rundschau

#### Ihr Einkommensteueranlegung 1920

Die Erfahrungen bei der Veranlagung der Einkommensteuer 1920 haben gezeigt, daß die Abgrenzung der Steuerpflicht zu bemängeln ist. Der örtliche Zuständigkeitsbereich stimmt im Verhältnis zu der geringen Zahl der Steuerpflichtigen nicht überein. In vielen Gemeinden, daß die unerlässliche individuelle Vertretung der einzelnen Gemeinde und des einzelnen Steuerpflichtigen bei der Veranlagung völlig unmöglich war, die die Steuerpflichtigen vielfach nicht einmal die allgemeinen Verhältnisse der einzelnen Gemeinde, geschweige denn die Lage des einzelnen Steuerpflichtigen kannten.

Da die Folge war, daß die Veranlagung 1920 in sehr vielen Bezirken derart überstürzt vorgenommen ist, daß die in der R. V. D. begründete Forderung des Steuerpflichtigen nach einer Prüfung seines Einzelfalles nicht erfüllt werden konnte, haben die Abgeordneten Deumer, Thomsen, Dr. Oberjörnsen, König-Thüringern, Dr. Hefflerich und Wendel eine Anfrage an die Regierung gerichtet, in der sie die Regierung fragen, ob ihr diese Verhältnisse bekannt sind und was sie zu tun gedenkt, um diese Unzustände zu beseitigen.

#### Ein neues Wirtschaftsprogramm.

Wie verlautet hat die Reichsregierung sich mit einem Schreiben an den Reichsverband der Deutschen Industrie gewandt, in dem mehrere Fragen aufgeworfen werden, die der Reichsverband der deutschen Industrie beizuliegen. Das neue Wirtschaftsprogramm beantwortet soll. Im Reichsverband der deutschen Industrie wird zur Zeit die Beantwortung dieser Fragen, die in ihrer Zusammenfassung eine Art von neuem Wirtschaftsprogramm darstellen, vorbereitet.

### Der Reichswirtschaftsrat über die Gefahr des Eindringens ausländischen Kapitals in die deutsche Presse.

Der wirtschaftspolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrates beschäftigte sich mit dem Gelegenheitsaufsatz über Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Not der Presse. Nach dem Entwurf soll die Reichsregierung ermächtigt werden, Preisbreitungen vorzunehmen und Höchstpreise festzusetzen. Im Ausschuss erklärte ein Vertreter des Wirtschaftsministeriums, daß solche Höchstpreisfestsetzungen für Papierholz nicht geplant sind, weil das Holz sonst wahrscheinlich vom Markte verschwinden würde. Man will nur für Holz, Zellstoff und Druckpapier erforderlichenfalls Höchstpreise einführen. Im übrigen erklärte der Regierungsvertreter, die Not der Presse bringe die Gefahr mit sich, daß inländische oder ausländische Interessenten die Zeitungen in die Hand bekommen, die sich als selbständige Betriebe nicht halten könnten. Damit würde die Presse aufhören, ein Sprachrohr der öffentlichen Meinung zu sein.

### Handel und Verkehr.

#### Zwischenflug nach kürzlicher Danzig.

Berlin, 10. Juli. Der Verkehr am Devisenmarkt konnte sich zu Beginn der neuen Woche erst recht spät einstellen. Die nachbörsliche Marktmeinung an der New-Yorker Sonnabendbörse lag mit 19%, gleich 519,48 Mark für Kabel vor. Man war anfänglich im Hinblick auf die ungeklärte innerpolitische Lage und die Moratoriumsverhandlungen sehr unsicher. Der Dollar wurde anfangs mit 536-540 genannt, London mit 2395-2415. Die Tendenz gestaltete sich später wiederum sehr fest. Die Kurse gingen schnell nach oben. Der Dollar konnte einen Kursstand von 555 erreichen, London einen solchen 2475. Ware kam kaum an den Markt. Kurz vor Börsenbeginn setzte plötzlich ein starker Rückgang ein auf verschiedene Gerüchte über den günstigen Verlauf der Moratoriumsverhandlungen. Bei Börsenbeginn waren keine Gebote mehr zu hören. Die Devisen waren nur angeboten. Der Dollar kletterte auf 519 Brief, London auf 2310 Brief; doch wurde man äußerlich unsicher, da keine Bestätigung der Gerüchte zu erlangen war. Der Nachmittagsverkehr war außerordentlich harten Schwankungen unterworfen. Die Kurse pendelten hin und her. Das Geschäft hielt sich infolgedessen in engen Grenzen. Die Mark wurde in Neuhafer 9½ Uhr mit 19%, G. gehandelt, 10 Uhr wieder mit 19%, und 11 Uhr mit 19%, das heißt paritätisch für den Dollar 519,48 Mark. Man nannte zum Schluß Kabel mit 518-522, London mit 2310-2325.

#### Effektenbörsen unsicher.

Berlin, 10. Juli. Neu auftauchende Gerüchte aus Holland, denen zufolge wieder Verhandlungen über eine Anleihe zum Nutzen Deutschlands aufgenommen werden sollten, ferner die Bestrebungen hinsichtlich eines Bergarbeiterstreiks im Ruhrgebiet führten zu allgemeiner Unsicherheit und größeren Schwankungen. Die Vorgänge am Devisenmarkt berücksichtigen eine unsichere und uneinheitliche Haltung, nachdem die ersten Kurse meist nach oben gegangen waren. Vom Auslande schienen immer noch zahlreiche Kaufaufträge gekommen zu sein, aber die Börse selbst neigt eher zu Verkäufen, und dem Publikum fehlt es immer noch an Geld zu größeren Reueingagements. Unter

dem Eindruck des festeren Dollars war der Schluss meistens eher eine Kleinigkeit befristet, aber ziemlich ruhig, wie überhaupt das Geschäft keinen größeren Umfang angenommen hat.

Der Montanmarkt lag in den letzten Steigerungen recht schwach. Ganz besonders Oberbleichler, von denen Hohenlohe 110, Kartowitzer 105 verloren; nur Laura erholte sich um 12 Prozent. Beträchtliches Geschäft war in den Stinnes-Werten (Westfälischer Fluss 22 und Deutsch-Lippe 15 Fluss 15); ferner in Rhant (Fluss 5) zu beobachten. Rohwerte bildeten bei diesem Geschäft ab, während die Tendenz der Märkte für chemische und Elektroernte unruhig blieb. Maschinen und Waggonfabriken erlitten in der Mehrzahl kleinere Aufbesserungen. Berliner Maschinen gingen allerdings um 57 Prozent, Andrus Werke um 40 Prozent zurück, auch Metallwerke zeigten keine einseitige Haltung. Schneider und Vogel zogen zu je etwa 20 Prozent, Voerg zu 45 Prozent an. Fertigerwaren waren ziemlich stark befristet, aber auch meist schwächer, nur Reichswolle Fluss 20 Prozent. Eisenbahntarifen gewannen dagegen mit den Zinsen, außer Canada, die um 95 Prozent zurückblieben. Von Schiffswerten waren Ostia reise gesucht und 30 Prozent höher, die übrigen nicht ganz; behauptet. Baumwolle eine Kleinigkeit erholt.

Deutsche Renten lagen fast ganz unbeachtet, während von ausländischen Anteilen alle Zinsen erneut stark gesucht und höher waren. Ungarn und Österreich ruhig und wenig verändert.

#### Leipziger Schlachtviehmarkt.

Leipzig, 10. Juli. Auftrieb: Rinder: Ochsen 51, Bullen 83, Kalber 62, Röhre 167, Kälber 204, Schafe 564, Schweine 690, Jun. 1825. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: 1. Kg. 3300-3600 Mark, 2. Kl. 3100-3300 Mark, 3. Kl. 2600-3100 Mark, 4. Kl. 2000-2600 Mark. Bullen: 1. Kl. 3200-3400 Mark, 2. Kl. 2900-3200 Mark, 3. Kl. 2500-2900 Mark, 4. Kl. 2000-2500 Mark. Kälber: 1. Kl. (Kalben) 3300-3600 Mark, 2. Kl. 3200-3400 Mark, 3. Kl. 2700-3200 Mark, 4. Kl. 1900-2700 Mark, 5. Kl. 1400-1900 Mark. Röhre: 1. Kl., 2. Kl. 3700-3900 Mark, 3. Kl. 3200-3700 Mark, 4. Kl. 2500-3200 Mark. Schafe: 1. Kl. 3300-3500 Mark, 2. Kl. 2800-3300 Mark, 3. Kl. 1800 bis 2800 Mark. Schweine: 1. Kl. 6500-6800 Mark, 2. Kl. 6800-7000 Mark, 3. Kl. 6200-6500 Mark, 4. Kl. 5800 bis 6200 Mark, 5. Kl. 5800-6200 Mark. Ausgelagte Röhre höchster Wertklasse notierten über höchste Notiz. Geschäftsgang: Rinder langsam, Kälber mittel, Schafe langsam. Liederhand: Rinder 30 (davon 4 Ochsen, 8 Bullen, 17 Kälber, 1 Röhre), Schweine 15.

Verantwortliche Redaktion: Volkst. Verl. und prob. Zeitl. v. Balt. - Sport: R. Hochheimer. - Anzeigen: A. Kauf. - Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt v. Balt., sämtlich in Merseburg.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

